

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Joachim Wäger an August Hermann Francke.

Wäger, Joachim

Potsdam, 31.03.1725

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 468 : 2

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-264896

Gesellschaftsmitglieder
 Insbesondere Gesellschaftsmitglieder Herr Professor,

Geben Sie Gesellschaftsmitgliedern und insbesondere durch Ihre
 angesehene Gegenwart nicht nur eine große Freude
 gemacht, sondern auch viel Gutes in Thätigkeit bringen
 können, das sonst wohl wäre geblieben. Oben:
 so bearbeitet Sie auch billiger unsern ganzen
 Waisenschatz dahin, Ihnen wiederum eine Freude
 nach der andern zu machen, damit Sie Gesellschafts-
 sehen, daß Ihre Thätigkeit und angesehene Mühe
 nicht umsonst wohl vergolten wird.
 Deshalb darf ich als Vorgesetzter der Thätigkeit unter unsern
 Kindern Sie herzlich einladen, wenn Sie
 Anzucht thun, so wird gutes gegeben sein auch 19

gewachsen, Dabey aber ist mein inneres Leben zu
Gott, daß dieser äußerliche Maßstab nicht dem inneren,
Lebens Sinn möge und daß, da Sie fast weißt,
das laute Leben und die erste Liebe bey den
andern nicht abnehmen möge. So mißt sich
langsam bey manchen, viele Unlauterkeit mit
Lüthen, die man gern vermiedet, aber so ist per
accidens im Leben. Gelingen mit einander wollte,
mit sich lieber auf das Unkraut (ob gleich zu meinem
großen Leid) wenigstens ad tempus weichen.
So ist mir an meinem eignen Exempel, da
ich noch ein Knabe war und stark motus bey
mir empfand, mir viele inständige Abzichten
zu damals mit einander, bis mir Gott nach
und nach die Dingen gelehrt und zeigte daß ich
mit nichts mehr getrieben wäre, als mit dem Leben
in des Geistes kein Platz ist. Götter müssen
der geübte Gott damals ganz nahe kommen
und angeordnet an mich zu arbeiten, falls ich ja
in meinen Dingen ~~arbeiten~~ ^{regnen} müssen. Darum
sagt mir mein ^{regnen} Geistes, Gesehn und
Sinn begreifen. Selbst die Drogen haben

in ecclesia florentissima ihrer liebe Noth firmit.
Und als wenn wir so ~~und~~ auf nicht ganz vollkommen
pretendiren. Der barmherzige Gott, sende mir
mir und meinen Juxen Collegen solcher Noth
mit den Kindern zu rechter Zeit und gegenseitig
zu werden. So wird doch bey manchen ein Gedächtniß
firmit bleiben. Gott der Herr wird zum Noth
und Noth nicht stoßen lassen. Worin mir
das Gelingen der Dinerischen Gesungenen sehr
gemaltig gestärkt. Der weiß was wir vor ein
Dinerium vor manchen unter meinen Kindern aufge-
geben ist. Da wird viel davon gewinn, was sich
zu erhalten scheint. Dem so unruhig hat unser
Gott die Noth nicht anfangen lassen, Er
wird so sehrlicher Frieden geben als wir oft in
bestimmten Umständen gedenken. Dessen mir
und auf täglich zusammen mit sehrlicher Land
innmüßigkeit der Juxen Noth fortzubringen, und
der Jux ist bey uns alle Tage, Ihr Diner mir, so wird
auf uns müssen Ansehen der Gnade, Laß geschehen.
Nach der. Juxformirten Abreise bin, von einige mal
widerum von unheimlichen und fremden Eltern bestraft
worden mit vielen Versua foris, der Jux von ihnen
zu nehmen, und weil das so oft hat den ich nicht anders
gelingen, der Diner steht da. Allein so viel

nur gegeben in Aussicht der Danks in den Dingen: Der
Abt hat sich aber nicht und M. Cassel eine Begünstigung
an dem das da ist. Es steht in, das ist eine Regel, die
sich nicht auf seine Umstände, steht. Dabey soll auf bleiben.
Dankbar berichte auf das in der H. Gertman vorigen
Widerstand auf der Just zu und kommen ist, in der vollen
Macht nach Lyden nicht. Von mit. Landgericht
nachfolgen. Der Mann kriecht in alle Winkel herum, er
müß gleich wissen es selbst, wird werden mir häufig
nach grobe Umstände haben und Dabey gegen fro. Gertman.
zu danken, daß Sie mit einem guten Oeconomum aus,
geschick. der H. geheimer Rath von Marschal läßt sich
seine Vorleser nicht gefallen, hat ihn auch befohlen
4 Mägde mitzubringen und gar nicht vorzusehen alles
das Gesindel nach und nach heraus zu lassen und den
solte er mit seinen Italenfern alleine gehen und
so machen so gut zu können. Heute um 10 Uhr wird
er bey der H. geheimer Rath in die in. Gellist genommen.
Gertman hat eine Copie von einem Briefe von einer von
den Kindern so damals bey der H. Professor des Abends waren,
von sich aus seinen Brief gegeben und mir denselben
zum Vorlesen übergeben. Er hat aber mit allen
Einnahme ihn in seinem Hause, das nachher verkauft, weil
mir nicht, wie er zu und kommen ist und auf auf die
bestehenden Dinge nicht antworten können, an dem hat Gott
seiner seligen Gnade vergönnt. Nicht künftigen Gung
von mir allen, verbleibe fro. Gertman
Hofdam
1. 31. März.
1725

ausgegeben
Joh. Wäger.